

# Du bist meine Mutter

von Joop Admiraal



1. Preis

Theaterzwang

6. Festival Freier Theater NRW

mit: Gisela Nohl  
Regie: Bernd Rieser  
Körperarbeit: Petra Eischeid

Aufführungsrechte:

LITAG Theaterverlag  
eine Produktion des D.a.S. Theater

Dank an:



Gefördert vom:  
Ministerpräsidenten  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen

**NRW.**



Der Oberbürgermeister  
Kulturamt



**T H E A T E R**

Glashüttenstr. 20 ♦ 51143 Köln  
Tel. 0800 / 327 84 32 kostenlos für  
Anrufer aus Deutschland  
oder 0049 2223 3673  
info@das theater koeln.de  
www.das theater koeln.de

# Du bist meine Mutter

## Inhalt

Nichts Weltbewegendes: eine Frau erzählt, daß sie, wie jeden Sonntag, ihre Mutter im Pflegeheim besucht. Während der Fahrt dorthin erzählt sie von ihrer Kindheit, von ihren Problemen. In ihre Erzählung mischt sich – beiläufig – eine zweite Stimme: die ihrer Mutter.

Die junge Frau *s p r i c h t* ihre Mutter.

Irgendwann ist sie in dem Zimmer der Mutter angelangt und überredet diese, wie jeden Sonntag das Bett zu verlassen, um draußen einen kleinen Spaziergang zu machen. Die Tochter zieht ihre Mutter aus und dann wieder an, warme Sachen, damit sie nicht friert. Währenddessen sprechen sie miteinander. Belangloses meist, aber auch darüber, daß die Mutter oft keine Lust mehr hat zu leben, daß die Tochter ihr Schlaftabletten besorgen soll.

Während dieses Anziehens *v e r w a n d e l t* sich die Tochter in ihre Mutter. Als sie fertig angezogen ist, steht da eine alte Frau, zittrig, mit faltigem Gesicht und unsicher auf den Beinen: die Tochter spricht jetzt aus dem Mund der Mutter. Im Dialog der beiden Frauen entsteht allmählich ein präzises Doppelportrait, das Gebrechlichkeit und Identitätsverlust der Alten, aber auch die Probleme der Jungen zeigt, mit dem gewandelten Verhältnis zu ihrer Mutter umzugehen.

Sie gehen in den Garten. Die Mutter, die alles vergißt, bedauert die anderen Alten, weil diese alles vergessen. So können Mutter und Tochter jeden Sonntag wie neu über dasselbe reden: Erinnerungen, Nachfragen, die Familie. Wenn sie sich nichts mehr zu sagen haben, bietet die Tochter der Mutter Kakao und Pudding an. Und die Mutter ist, wie immer, überrascht darüber.

Nachdem die Tochter ihre Mutter in ihr Zimmer zurückgebracht hat, nach einem Abschied bis zum nächsten Sonntag, zieht sich die Mutter alleine aus und stürzt. Sie bricht sich das Hüftbein.

Das Stück läßt offen, wie oft die Beiden sich noch begegnen werden.

Du bist meine Mutter



## Zum Stück

"Du bist meine Mutter" ist ein Stück, das ein Spielen ohne Distanz, aber trotzdem eine Leichtigkeit erfordert.

Man sieht: eine alte Frau. Komisch ist nicht ihre Unbeholfenheit, sondern die andauernde Wiederholung des Ewiggleichen. In den Erinnerungen, von denen die Sonntagsbesuche der Tochter leben, erkennt jeder der Zuschauer Bruchstücke seiner eigenen Biographie. Der Autor Admiraal stellt am Einzelfall das Allgemeine heraus: die wechselvolle Beziehung zwischen Müttern und Kindern. Man wird hin- und hergeworfen zwischen Komik und Melancholie: vom Sterben ist genauso leichthin die Rede wie von Pudding, der Verwandtschaft und Alltagsorgen. Nie wird peinlich, was eine Pein ist: das Vorführen eines Zerfalls.

"Du bist meine Mutter" ist ein Stück, das von der Darstellerin alles verlangt, denn sie spielt alles: Tochter und Mutter, die Räume, vorbeigehende Spaziergänger, den Gartenzaun, Sonne, Schatten, Wärme, Kälte.

Die Geschichte eines Sohnes und seiner Mutter, bei der Autor Joop Admiraal selbst beide Rollen übernahm, entstand während eines Probenprozesses mit dem Regisseur Jan Ritsema am Amsterdamer Werktheater

Das Konstrukt, daß eine Schauspielerin beide Rollen – die der Mutter und jene der Tochter – spielt, symbolisiert die Situation, die jeder kennt. In der Mutter spiegelt sich das Verhalten des Kindes. Und im Kind, auch wenn es schon längst erwachsen ist, erkennt man Aspekte der Mutter.

Die Rollen der Generation sind getauscht. Der Mutter, die ihrem Kind sagen mußte, zieh eine Jacke an, sonst erkältest du dich, wird von ihrer Tochter gesagt: „Zieh die Strickjacke an. Es ist kalt draußen.“

Die Jüngere kümmert sich nun um die Ältere.

Du bist meine Mutter



## Zur Inszenierung

Bisher nur von männlichen Darstellern nachgespielt, wird dieses Stück mit dieser Inszenierung zum ersten Mal von einer Frau zur Aufführung gebracht - von Gisela Nohl in den Rollen der Mutter und Tochter. Joop Admiraal stimmte dieser Idee mit freudiger, gespannter Erwartung zu.

**Gisela Nohl** arbeitet als freie Schauspielerin vorwiegend in Köln. Neben auswärtigen Produktionen ist sie seit 1990 Ensemblemitglied des D.a.S. Theaters.

**Bernd Rieser** arbeitete bisher als Schauspieler vorwiegend an Theatern in Köln und Düsseldorf. 'Du bist meine Mutter' ist seine erste Regiearbeit.

**Petra Eischeid** arbeitete mit Gisela Nohl nach Techniken von Anna Halprin/USA, dem 'Life/Art Process', um sie auf körperlicher, mentaler und emotionaler Ebene für die Rolle zu sensibilisieren, um es ihr zu ermöglichen, eigene Erfahrungen für die Rollen-/Inszenierungsarbeit nutzbar zu machen.

## Auszeichnungen

Die Inszenierung wurde auf dem '6ten Treffen freier Theater NRW - Theaterzwang' mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Träger dieses Festival ist die 'Stiftung Kunst und Kultur NRW', das 'Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in NRW', dem 'Kulturbüro der Stadt Dortmund' und der 'Kooperative Freier Theater NRW'. Des weiteren wird das Theatertreffen unterstützt vom Kultusministerium NRW und dem Kommunalverband Ruhrgebiet.

Du bist meine Mutter



## Presse

### **Leises, einfühlsames, faszinierendes Solotheater.**

Unter der Oberfläche brodeln die großen Themen: Liebe, Tod und Sterben. Gisela Nohl macht mit ihrer schauspielerischen Leistung den Abend zum Ereignis, fühlt sich ohne Distanz und doch mit Leichtigkeit in Mutter und Tochter ein und bewältigt die ständigen Rollenwechsel mit Geschick und Bravour, hin- und hergeworfen zwischen Komik und Melancholie. Die Inszenierung "Du bist meine Mutter" von Joop Admiraal, als erste Regiearbeit von Bernd Rieser besonders bemerkenswert, zeigt ein kompliziertes und differenziertes Mutter-Tochter Beziehungsgeflecht. Die Aufführung ist eine tiefgreifende und sehr persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Alter, Abhängigkeit und Einsamkeit. Die schauspielerische Höchstleistung von Gisela Nohl trägt den Abend und macht beide Figuren - Mutter und Tochter -, die sie im ständigen Rollenwechsel darstellt, durch ihr subtiles, differenziertes, klares und einfühlsames Spiel zu individuellen Charakteren, die in jedem Moment der Darstellung glaubhaft und nachvollziehbar bleiben, wodurch die

Thematik direkt und ergreifend über die Rampe transportiert wird.

*Laudatio anlässlich der Verleihung des Hauptpreises des 6. Festivals Freier Theater NRW  
"Theaterzwang" in Dortmund*

"Du bist meine Mutter" ist ein sehr leises, mit ganz behutsamer Ironie getupftes Stück über das Altern, auch über die gewandelte Beziehung von Kindern und Eltern. Gisela Nohl spielt die Figur der Mutter als ganz präzise, niemals überzogene Studie körperlicher Gebrechlichkeit und des allmählichen Gedächtnis-, des Identitätsverlustes. Ihr Tochter-Porträt zeigt eine junge Frau, die sich von der dominanten Mutter befreit und sich gleichzeitig von der neuen, eigenen Verantwortung erdrückt fühlt. Sehr viel verdienter Beifall für eine überzeugende schauspielerische Leistung.  
*Kölner Stadtanzeiger*

Gisela Nohl vom D.a.S. Theater füllt beide Rollen gleichermaßen aus. Sie spielt die Tochter vordergründig souverän, fürsorglich, aber tief besorgt und ohnmächtig angesichts des zunehmenden Verfalls der Mutter, zugleich oft ver-

letzt, erstickt in der Umklammerung. Als Mutter zittert dann wieder blitzschnell ihre Hand, verkrümmen sich Schultern, Gesichtszüge. Angst hat die Mutter vor dem Sterben, denn sie glaubt nicht an den Himmel. Sie will noch leben: "Ich hab' ja dich".  
*Sieger Zeitung*

Gisela Nohl versteht es, ihr Publikum mit ihrer Darstellung zu fesseln. Sie macht die Beziehung Mutter-Tochter deutlich, deckt Problemfelder auf, läßt Kindheitserinnerungen aufkommen. Das Stück verlangt Gisela Nohl alles ab; am Ende erntete sie für ihre hervorragende Leistung langanhaltenden Beifall.  
*Iserlohner Anzeiger*

Gisela Nohl bringt ein Doppelportrait auf die Bühne, einfühlsam und höchst beeindruckend wechselt sie zwischen den beiden Rollen. Es sind die leisen Töne und kleinen Gesten, die Mutter und Tochter unverwechselbar charakterisieren. Gebrechlichkeit wird nicht lächerlich, sondern behutsam in Szene gesetzt, und die Wiederkehr des Gleichen wird vorsichtig ironisiert.  
*Westfälische Rundschau*

Du bist meine Mutter

